

Malerisch in einem Circus der herrlichsten Bergspitzen gelegen, unter denen die durch ein Kreuz gezierte Nadel des Säulings ganz besonders hervorragt, sind die hochberühmten Sturbenfälle des Archbachs, welche in Abfällen von 18 und 31 Meter niederstürzen, seine vornehmste Zier; hoch oben liegt der Strudel, von dem man über den Königsweg und den Frauenbrunnen zum Plansee gelangt, dem zweitgrößten See Tirols, „der bei großer landschaftlicher Ähnlichkeit mit dem Achensee die Dürsterheit des Walchensees verbindet“ ein wahres Prachtstück des Landes, ein Sammelpunkt der seltensten Vögel. Nordwärts, etwa drei Stunden entfernt, liegt an der Landesgrenze das kleinste Städtchen Tirols, Bils, in reizender Umgebung, geologisch interessant durch die dem mittleren Jura angehörenden Wälferschichten mit zahlreichen schön erhaltenen Fossilien.

Werfen wir noch einen Blick auf die prächtige Bahnlinie im Hauptthal bei Imst, welche kurz nach Überschreitung des herrlichen Wasserfalls beim Pitzbach eine 5 Kilometer lange Schlucht einschneidet, die mühselig dem Gehänge am Inn abgerungen wurde, eine Route, die nicht mit Unrecht dem Gesäuge an die Seite gestellt wird und die schönste Partie der Fahrt bildet — und wandern dann vorüber an der Mündung des Öythals und den öden Schutthalden des Simmering am Karreiserberg gegen Silz zu mit seinen stattlichen Schloßfern Welfenberg und Petersberg. Bald ist Möz erreicht, das Meta der Römer, mit seinem Gasthause „zum römisch-deutschen Kaiser“, bekannt als der Werbebezirk der berüchtigten Dörcher, landstreichender Karrenzieher, die nach eigenen Rechtsanschauungen und Rechtspraktiken felig werden, und Stams, das große Cistercienser-Kloster, das von Elisabeth, der Mutter des unglücklichen Konradin, zu dessen Andenken 1272 gegründet wurde. Nun wird auch Telfs sichtbar in einer Weitung des Innthals am Fuße der buckeligen Munde gelegen, das hübsche Landschaftsbild belebend und ergänzend. Der Ort, bekannt als der Geburtsort des Malers J. Schöpf, des Dichters Weissenbach und des Naturforschers W. M. Gredler, ist der Ausgangspunkt einer hübsch angelegten Straße in die Mieminger Gebirgskette, nach Massereith und über den Fernpaß.

Hinter der weit vorspringenden Ruine Hörtenberg liegt im weiten Thalkreis Zirl mit dem darüber stehenden Calvarienberg, der Ruine Fragenstein und dem Zirler Klamm-einschnitt; von Zirl aus führt ein theilweise künstlich in den Fels eingesprengter schmaler Pfad auf die Martinswand, auf welcher sich, einer weit verbreiteten Sage nach, Kaiser Maximilian bei einer Gemsenjagd verstiegen hatte und von einem Engel aus der ihm drohenden Gefahr gerettet wurde. Das Felsenloch, die Maximilianshöhle, ist 259 Meter hoch über dem Inn gelegen und mit einem Crucifix geziert. Unmittelbar hinter Zirl liegt der Solstein (2.540 Meter), dessen senkrecht abfallende Wände sich als echte Korallenriffe auf dem hochromantischen Wege von der Alpe Zirlerchristen ins Gleirschthal in ihrer vollsten Pracht zeigen. Über Zirl aber schlängelt sich die Scharniger Fahrstraße ziemlich